

fensichtlich allein der Originaldruck als Informationsquelle für Marpurgs Fugen-Lehrwerk gedient hat.

Als Ergebnis unserer Überlegungen sei abschließend folgendes zusammengefaßt:

1. Kolneders Datierung „*Leipzig, Ende April oder Anfang Mai 1752*“ für den Erstdruck der *Kunst der Fuge* erweist sich als fragwürdig.

2. Die Hinzuziehung einer Reihe von Kolneder nicht berücksichtigter Quellen beläßt die bisherige Annahme, der Erstdruck sei im Herbst 1751 erschienen, weiterhin im Bereich des Möglichen. Demnach wäre, aufgrund des enttäuschenden Echos auf den Subskriptionsaufruf, der Erstdruck mit der *Nachricht* in nur geringer Auflagenhöhe abgezogen worden. Unter den ersten Käufern – bzw. Empfängern eines Gratis-Exemplars – waren Mattheson und Marpurg, wobei letzterer sich zur Abfassung eines Vorworts für die auf Ostern 1752 geplante Neuauflage bereit erklärte.

3. Eine künftige Ermittlung des genauen Erscheinungsdatums der *Kunst der Fuge* – ob Herbst 1751, ggf. auch Neujahr 1751/52, oder Ostern 1752 – ist für die Frage, ob Marpurg die Originalausgabe bei Abfassung seiner *Abhandlung von der Fuge* vorgelegen habe, von geringer Bedeutung: selbst der späteste Termin, Ostern 1752, hätte es Marpurg ohne weiteres gestattet, die *Kunst der Fuge* im Text des mit 24. Mai 1753 datierten 1. Teils seines Lehrwerks einmal (S. 130) kurz zu erwähnen¹⁹, und im 2. Teil (die Widmung datiert am 1. Februar 1754, das Vorwort am 1. März 1754, also wohl erschienen zu Ostern 1754) im Text viermal (S. 28, 32, 35, 37)²⁰ darauf Bezug zu nehmen und im Anhang vier Notenbeispiele daraus (auf Tab. XI, XII, XIII die jeweiligen Anfänge der beiden Spiegelfugen) stechen zu lassen.

Ein unbekanntes Stammbuchblatt von Georg Philipp Telemann

von Martin Bircher, Zürich

Das Stammbuch des „*Bartho[lomäus] Matthias Hage[mann] Hamburgensis*“ enthält auf Blatt 15 einen Eintrag G. Ph. Telemanns vom 28. Juli 1721: „*Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci. In memoriam sui haec adjecit Georgus Philippus Telemann, Francof. ad Moenum 28. Jul. 1721*“. Telemann zitiert hier eine wichtige Stelle aus der *Ars Poetica* des Horaz (Vers 343), die nur wenige Verse nach dem berühmten geflügelten Wort steht „*Aut prodesse volunt aut delectare poetae*“, auf das sie sich inhaltlich bezieht. Frei übersetzt heißt der Vers: „*Der hat den größten Erfolg, der gefällig und nützlich zugleich schreibt*“. G. Büchmann (*Geflügelte Worte*) folgert, daß von diesem Horaz-Zitat unsere Redensart „*Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden*“ stammt. Für den 40jährigen, auf der Höhe seiner Schaffenskraft stehenden Komponisten stellen die Worte, die er hier – dem Brauch der Zeit gemäß – einem jungen und ihm wohl nicht weiter bekannten Studenten ins Stammbuch schreibt, einen wichtigen und zentralen Gedanken dar. Sie könnten als Motto über Telemanns Schaffen stehen. In den uns bekannten Briefen und Stammbuchblättern hat Telemann niemals Horaz erwähnt und somit diesen Vers nicht etwa jedem ihn besuchenden Autographensammler ins Stammbuch geschrieben. Aller-

19 *Bach-Dok.* III, Nr. 655.

20 Ebd.

dings sind nur insgesamt 130 Briefe und andere handschriftliche Dokumente von Telemann erhalten (vgl. G. Ph. Telemann, *Briefwechsel. Sämtliche erreichbaren Briefe von und an Telemann*, hrsg. von H. Grosse und H. R. Jung, Leipzig 1972). Aus diesen Gründen verdient das neu aufgefundene Blatt unsere Beachtung. Überdies stammt es aus einer wichtigen Zeit des Umbruchs in Telemanns Leben: Genau eine Woche zuvor, am 21. Juli 1721, hatte er dem Rat der Stadt Frankfurt am Main die Kündigung seiner Stelle ausgesprochen, die er seit neun Jahren innehatte, um einem Ruf nach Hamburg zu folgen, der „*freywillig und ohne mein Ansuchen geschehen*“.

Leider ist nicht mehr festzustellen, wer der junge Hamburger Stammbuch-Besitzer gewesen ist, und ob Telemann die Verbindung mit ihm später weiterhin aufrecht erhalten hat. Die anderen Eintragungen im Stammbuch datieren alle aus der Zeit von Hagemanns Studienreisen in den Jahren 1720-1721 und sind von verschiedenen Persönlichkeiten in den Städten Marburg, Helmstedt, Rinteln, Kassel, Gießen, Frankfurt/Main, Hannover, Tübingen, Straßburg, Heidelberg, Nürnberg und Ulm verfaßt. Als prominentester Name nach Telemann findet sich derjenige des Dichters Benjamin Neukirch. Das Stammbuch Hagemanns befindet sich heute in der Stadtbibliothek Thorn (Wojewódzka Biblioteka Publiczna i Książnica Miejska Toruń), Polen.